Orte für Kinder GmbH

Konzeption Kita Vogelnest

Träger:

Orte für Kinder GmbH
Kopernikusstraße 23
10245 Berlin
Tel.: 030 – 347 476 166
www.ortefuerkinder.de

Geschäftsführer: Christian Hubert, Karsten Tamm, Damir Steko

Kita Vogelnest

Galenstraße 27
13597 Berlin-Spandau
Tel.: 030 – 33096610
Fax: 030 – 330966114
Mail: vogelnest@ortefuerkinder.de

Kitaleitung: Martina Hinz
Stellv. Leitung: Andrea Pilz

Stand Kita: April 2021
Stand Redaktion: Juli 2021

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der vorliegenden Konzeption möchte die Orte für Kinder GmbH ihre Kindertagesstätte vorstellen und einen Beitrag zu größtmöglicher Transparenz leisten. Sie bildet für unsere MitarbeiterInnen die Grundlage für ihr Handeln, die Reflexion und Erfolgskontrolle der geleisteten Arbeit.

Wir verstehen uns als sozialer Dienstleister und betreuen rund 2300 Kinder in 23 Kitas.
Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

Kontinuierlich befassen wir uns mit der Weiterentwicklung unserer Qualitätsstandards, die parallel zur Konzeption in einem dynamischen Prozess laufend angepasst und erweitert werden.

Die Orte für Kinder GmbH versteht sich als lernende Organisation. Die in der Konzeption beschriebene pädagogische Arbeit sehen wir als Herausforderung, deren Umsetzung sich alle MitarbeiterInnen verpflichtet fühlen.

Die Geschäftsführung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort....3

1 Leitbild der Orte für Kinder GmbH....5

2 Rahmenbedingungen....6

3 Pädagogische Schwerpunkte....8

4 Bildungsverständnis....8

5 Das Bild vom Kind und seine Rechte....10

6 Rolle der Erzieherinnen und Erzieher....11

7 Ziele 12

8 Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag....12

9 Beobachtung und Dokumentation....17

10 Das alltägliche Leben....18

11 Gestaltung anregungsreicher Räume....21

12 Spiel....22

13 Planung und Gestaltung von Projekten....23

14 Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderung....24

15 Zusammenarbeit mit den Eltern....24

16 Eingewöhnung....26

17 Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel....26

18 Übergang in die Grundschule....27

19 Zusammenarbeit im Team und mit Leitung 28

20 Qualitätsentwicklung....30

1Leitbild der Orte für Kinder GmbH

Wer sind wir
Die Orte für Kinder GmbH ist ein freier Träger der seit 50 Jahren in der Kindertagesbetreuung tätig ist. Wir betreiben in Westberliner Bezirken 23 Kitas.

Was zeichnet uns aus
Die Orte für Kinder GmbH versteht sich als lernende Organisation. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen sehen wir als Herausforderung, der sich alle MA verpflichtet fühlen.
Wir legen Wert auf:

- gleiche Bildungschancen für alle
- respektvollen Umgang miteinander
- eine werteorientierte, vorurteilsbewusste Erziehung
- Partizipation
- Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern
- Anerkennung von Unterschiedlichkeit
- Gestaltungsfreiräume für eigenverantwortliches Arbeiten und Engagement

Für uns ist jedes Kind einmalig
Kinder sind eigenständige, kompetente, neugierige und aktive Menschen. Durch eigene Erfahrungen und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen erforschen und gestalten sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und entwickeln sich zu selbstständigen Persönlichkeiten. Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder während dieses Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

Zusammenarbeit mit Eltern
Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sie sind Experten für ihr Kind. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.

Qualitätsentwicklung
ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung die wir wie folgt umsetzen:

- Fort - und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen

- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Interne und externe Evaluation
- Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards
- Fachberatung

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

Kooperationspartner
Die Einrichtungen arbeiten im Sozialraum mit anderen Trägern der Jugendhilfe, den Schulen und vielen anderen Institutionen zusammen und bringen sich ins regionale Geschehen ein.

In der Orte für Kinder GmbH sollen unsere Häuser nicht nur allen Kindern offen stehen sondern auch für Eltern Orte des Austausches, der Unterstützung und der gemeinsamen Aktion werden.

2Rahmenbedingungen

Die Kita Vogelnest liegt im Bezirk Spandau in Altstadtnähe - eingebettet in einer von Park- und Grünanlagen umgebenen Wohnanlage der Gewobag Berlin. Die Einrichtung ist mit ihren Bus- und Bahnanschlüssen im 10-minutigen Fußweg sehr gut zu erreichen.

In der Nähe befinden sich zwei weitere Kitas der Orte für Kinder GmbH und noch weitere Kindertagesstätten anderer Träger, zwei Grundschulen und zwei Sekundarschulen.

Die nahegelegenen Spiel- und Fußballplätze werden von der Kita mitgenutzt.
Im Rahmen einer ganzheitlichen Förderung der Kinder und um sie mit ihrem Umfeld und den vielfältigen kulturellen Möglichkeiten vertraut zu machen, pflegen wir enge Kontakte im Kiez.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 6.00 Uhr bis 17.30 Uhr

Wir sind per Telefon bzw. per Email jederzeit erreichbar. Zu den Ansprechpartnern gehören die Leitung sowie die stellvertretende Leitung.

Im gesamten Haus arbeiten zurzeit 17 Pädagogen in je unterschiedlichem Stundenumfang. Unter den Mitarbeitern gibt es Facherzieherinnen für Integration, Sprache und Psychomotorik.
Alle pädagogischen Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und besuchen die trägerinternen Arbeitsgruppen zu den jeweiligen Fachgebieten.

Wir betreuen und fördern bis zu 120 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt in Offener Arbeit mit Binnendifferenzierung:

Nest (Frühkindlicher) - Bereich:
eine Krippengruppe von 20 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren

Obere und untere Abteilung, sind identisch strukturiert und bilden jeweils einen

Verband aus drei Gruppen:

- 1 Elementargruppe mit je 15 Kindern im Alter von 2,5 bis 3,5 Jahren (Küken)
- 1 Elementargruppe mit je 15 Kindern im Alter von 3,5 bis 4,5 Jahren (Enten)
- 1 Elementargruppe mit je15 Kindern im Alter bis zum Schuleintritt (Vorschule)

2,5 bis 3,5 jährige Kinder können je nach Entwicklungsstand und aktueller Belegungssituation im Frühkindlichen – oder Elementarbereich untergebracht sein.
Integrationskinder können in allen Altersstufen aufgenommen werden.

Wichtige Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit ist eine ausgewogene Gruppenzusammensetzung. Dabei spielen sowohl das Alter der Kinder, die Herkunftssprache, das Geschlecht sowie der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes eine entscheidende Rolle.

Die soziale Situation der Familien wird zunehmend geprägt durch lange Erwerbslosigkeit und damit verbundener Zukunftsangst.
In vielen Erziehungsfragen und Belangen sind wir um Unterstützung und Beratung bemüht.
Der Anteil von Familien nicht deutscher Herkunftssprache ist tendenziell steigend. Wir erleben dies als Bereicherung.

Die Räumlichkeiten der Einrichtung sind entsprechend der Offenen Arbeit mit Binnendifferenzierung für jede Abteilung nach dem Berliner Bildungsprogramm in Funktionsräume strukturiert und entsprechend anregungsreich eingerichtet:
Der frühkindliche Bereich verfügt über ein liebevoll gestaltetes Spielzimmer mit hohem Aufforderungscharakter, einen Mehrzweckraum mit Rollenspielecke, einen geräumigen Flurbereich mit Spielcharakter, einen abgeteilten Bewegungsbereich. Dieser wird während der Ruhephase zum Schlafraum umfunktioniert. Zum Nest-Bereich gehört ein separater, sehr gut durchdachter Außenbereich, der allen Anforderungen in Bezug auf die jungen Kinder gerecht wird.

Die zwei identischen Elementarbereiche sind jeweils in Ruhe- bzw. Sinnesraum, Rollenspiel- und Bauzimmer, Mehrzweckraum und Bewegungsraum gegliedert. Ein Außengelände ergänzt die Einrichtung.

Zu unseren festen Schließtagen gehören der Brückentag zwischen „Christi Himmelfahrt“ und dem Wochenende, die Zeit vom 23.12. bis zum ersten Werktag des neuen Jahres. Hinzu kommen, auf das Jahr verteilt, insgesamt 3-4 Teamtage sowie je nach Lage der Feiertage individuelle Brückentage.
Bei Bedarf wird ein Notdienst in der Schließzeit angeboten, der aber ggf. in einer anderen Kita des Trägers angeboten wird.
In den Sommerferien arbeiten wir im reduzierten Betrieb. Die von den Eltern gewählten drei Wochen Urlaub werden im Vorfeld in aushängenden Urlaubslisten erfasst.

3Pädagogische Schwerpunkte

Durch die Offene Arbeit mit Binnendifferenzierung haben die Kinder aller Altersstufen die Möglichkeit nach Absprache alle Räume der jeweiligen Abteilung zu nutzen.
Die Vorteile dieser Arbeitsweise sind:

- Kinder profitieren von der Altersmischung indem sie durch die individuellen Fähigkeiten jedes Einzelnen voneinander lernen. Dabei werden Erfahrungen und Kompetenzen neu erworben und gefestigt.
- Projekte entstehen aus der Situation und können allen interessierten Kindern im Rahmen ihrer Interessen zugänglich gemacht werden.
- Kinderfreundschaften können eigenständig geknüpft und gestaltet werden.
- Es stehen mehr anregungsreiche Räume zur Verfügung. Die Kinder haben buchstäblich mehr Raum für ihre Ideen. Sie sind ausgeglichener und es entstehen weniger Konflikte um Spiel-Plätze.
- Die Mitarbeiter*innen arbeiten enger und intensiver zusammen.
- Jede Fachkraft kann persönliche Neigungen und Stärken einbringen und Schwächen kompensieren.

Unsere Pädagogik ist nicht auf einen speziellen Ansatz oder pädagogisches Konzept festgelegt. Wir greifen aus den verschiedensten pädagogischen Konzepten Elemente heraus, die wir in unsere Arbeit einfügen und praktizieren.

Wir arbeiten in Offener Arbeit mit Binnendifferenzierung, die unserer Erfahrung nach den Kindern eine gute Orientierung und Verortung und gleichzeitig viele Entwicklungschancen bieten. Wir arbeiten situationsorientiert, indem wir Themen aufgreifen, die den Kindern wichtig sind und sie beschäftigen. Wir berücksichtigen dabei ihre individuelle Lebenssituation und ihre Bedürfnisse.

Nach dem Morgenkreis können sich die Kinder selbstständig den Räumen und Aktivitäten zuordnen, so wie es ihrem Bedürfnis und Interesse entspricht.

In regelmäßigen Abständen bieten wir offene, gruppenübergreifende Aktivitäten an, zwischen denen die Kinder wählen können. So gibt es verschiedene Angebote, aufgeteilt in Räume, die allen Kindern zugänglich sind und von Erzieherinnen nach ihrem jeweiligen Interessengebiet betreut werden. Grundannahmen dieser Pädagogik sind das selbstbestimmte Lernen und die Eigenverantwortlichkeit des Kindes, das sich seine Aktivität nach Interesse sucht und Entscheidungen selbst treffen kann und will.

4 Bildungsverständnis

Wir arbeiten nach dem Berliner Bildungsprogramm (BBP) und orientieren uns an den vorgegebenen Bildungsbereichen so wie an den alltäglichen Themen der Kinder. Das Leben in der Familie und die Erlebnisse in der Kita greifen dabei ineinander über.

Bildung ist die Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von sich, von Anderen und der Welt macht, sie verantwortlich mitgestaltet und sich dadurch als selbstwirksam erlebt. Wir wollen jedem Kind dabei helfen, sich seine Welt zu erschließen – sich selbst zu bilden.

Wir gestalten anregungsreiche Räume, bilden klare Rahmenbedingungen des alltäglichen Lebens und bieten soviel Freiraum wie möglich und sehen darin die wichtigsten Voraussetzungen für die Selbstbildung der Kinder.
Durch das Leben in der Gemeinschaft erfährt das Kind eine ständige Bereicherung und gleichzeitig auch Rahmung durch alltägliche Regeln, selbst bei einem sehr freien Umfeld.

Kinder haben bei uns ein Recht darauf, Kind zu sein. Dazu bieten wir ihnen eine geborgene Atmosphäre, feste Bezugspersonen, Schutz und Unterstützung sowie klare Grenzen.
Wir bieten jedem Kind ausreichend Gelegenheit zu vielseitigen sinnlichen Erfahrungen und zur Auseinandersetzung mit seiner Welt, der Kindergemeinschaft und der Umwelt.
Wir schaffen Situationen, in denen die Kinder eigenmotiviert und mit Freude lernen können. Durch verschiedene Angebote und Bereitstellung von vielseitigen Materialien bieten wir Anregungen und Entwicklungsmöglichkeiten.

Sie erhalten von uns Freiräume zum selbstbestimmten Spiel in der Gruppe und auch außerhalb dieser. Unter bestimmten Voraussetzungen (Einhaltung der Regeln) dürfen sie Räume auch alleine nutzen.
Wir akzeptieren die Entscheidung des Kindes und seine Bedürfnisse, solange keine Regeln verletzt werden und es sich nicht in seiner Entwicklung behindert (z.B.permanenter Rückzug). Wir finden: Selbstverantwortung schafft Selbstbewusstsein.

Bildung braucht Bindung und Beziehung.
Die Eltern sind und bleiben die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder. Der ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsauftrag laut Berliner Bildungsprogramm setzt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Pädagogen mit den Eltern voraus.

Im Nest–Bereich und den zwei identischen Elementar–Abteilungen sind die Bezugsgruppen mit den fest zugeordneten Erziehern die Anlaufstelle für Kinder und Eltern. Die den Bezugsgruppen zugeordneten Fachkräfte sind auch für die pädagogische Ausgestaltung ihrer Gruppe verantwortlich, eingebettet in selbstständiges und forschenden Lernens des einzelnen Kindes und der Gemeinschaft.

Jedes Kind ist ein Mensch mit individuellen Eigenschaften und Bedürfnissen.
Durch das Leben in der Gemeinschaft erfährt das Kind eine ständige Bereicherung und gleichzeitig auch Rahmung durch alltägliche Regeln, selbst bei einem sehr freien Umfeld. Dazu zählt ein festgelegter Tagesablauf, die personelle und räumliche Situation, Anerkennung von Fremdindividualität und Interessen (Rücksichtnahme und Toleranz) und die Anpassung aus Sicherheitsgründen (Verletzungsgefahr).

Durch die Vielzahl der verschiedenen Persönlichkeiten in unserem Haus wird jedem Kind ein ständiges Miteinander mit verschiedenen Kulturen, Besonderheiten, Interessen, Beeinträchtigungen, Begabungen usw. ermöglicht.

Wir verstehen Bildung als Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe, als einen Prozess der alle Potenziale der Kinder anregt, um sich darüber die Welt zu erschließen. Um ihnen diesen Zugang zu ermöglichen fördern wir u.a. alle Kompetenzen, die der Stärkung der Persönlichkeit dienen.

Jungen und Mädchen
Uns als Kita ist es durch eine geschlechtssensible Wahrnehmung wichtig, darauf zu achten, dass Mädchen und Jungen durch geschlechtsbezogene Sichtweisen und Zuschreibungen nicht in ihren Erfahrungen beschränkt werden, sondern ihnen durch eine geschlechtsbewusste Erziehung und Bildung neue und ergänzende Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten.
Wir geben ihnen die Freiheit und die Möglichkeit alle Rollen kennenzulernen und auszuprobieren.

Inklusion
Uns als Kindereinrichtung ist es wichtig, gemeinsam mit den Kindern, grundsätzliche ethische Fragen, sowie religiöse und andere Weltanschauungen aufzugreifen. Die Auseinandersetzung mit diesen Themen führt dazu, dass die Kinder lernen sich mit ihrer eigenen Familienkultur zu beschäftigen, sich respektvoll und wertschätzend gegenüber anderen Kulturen und Religionen zu verhalten.
Kultur soll nicht nur auf Kunst und Literatur reduziert werden. Sie umfasst unsere Lebensformen wie: Grundrechte des Menschen, Wertesystem, Traditionen und Glaubensrichtungen. Daraus resultiert die individuelle Identitätsentwicklung, die wir als Pädagogen unterstützend begleiten. Das Kind kann dann ein positives Selbstbild zur eigenen Herkunft entwickeln.

5 Das Bild vom Kind und seine Rechte

Wir achten jedes Kind als Persönlichkeit und fördern es im Rahmen seiner und unserer Möglichkeiten, seinen Fähigkeiten, Interessen und seinem Alters-und Entwicklungsstand entsprechend. Daraus folgt, dass nicht jedes Kind alles gleich gut können muss.

Wir wollen den Kindern in unserer Einrichtung ein Erfahrungsfeld bieten, indem sie sich optimal entwickeln können. Kinder sind individuelle Persönlichkeiten,die ihre Welt aus ihrer eigenen Perspektive erkunden und sich ein Bild von der Welt machen.Bildung ist eigenwillig und eigensinnig.

Unsere Kinder können demokratisches Handeln erlernen und erproben, indem sie die Möglichkeit haben, für sich und die Gruppe Entscheidungen zu treffen, diese auszuprobieren und zu variieren. Hierzu gehören Rechte wie auch Pflichten.

Grundvoraussetzungen sind für uns folgende, uneingeschränkte Rechte der Kinder:

- Das Recht ,so akzeptiert zu werden, wie es ist, d.h. die Persönlichkeit des Kindes, sein Geschlecht, seine Herkunft, seine Religion, eventuelle Beeinträchtigungen anzuerkennen.
- Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und ein eigenes Entwicklungstempo
- Das Recht auf aktive und positive Zuwendung und Wärme, Trost
- Das Recht auf Meinungsäußerung und Meinungsfreiheit
- Das Recht auf Rückzugsmöglichkeit
- Das Recht auf eine anregungsreiche, sichere Umgebung und das Recht, den Umgang mit Gefahren innerhalb und außerhalb der Einrichtung zu erlernen.
- Das Recht sich als Person abgrenzen zu dürfen, wobei Antipathien akzeptiert

werden
- Das Recht sich die Spielpartner selbst aussuchen zu können, auch gruppenübergreifend und dabei unterstützt zu werden
- Das Recht auf Spiel und aktive Erholung
- Das Recht auf Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben
- Das Recht auf Ruhephasen, aber nicht schlafen zu müssen
- Das Recht auf Solidarität in der Gruppe
- Das Recht auf Bildung, d.h. vielfältige Erfahrungen zu machen, selbst zu handeln und auszuprobieren
- Das Recht auf Unterstützung, Anregung und Hilfe durch pädagogisches Fachpersonal
- Das Recht auf altersgemäße, überschaubare und nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räumlichkeiten
- Das Recht auf gesunde Ernährung
- Das Recht auf Schamgefühl und Sexualität sowie Akzeptanz seiner Gefühle

6 Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Wir verstehen uns als Vertrauensperson und Begleiter der Kinder. Die Beziehungen zwischen Kindern und Erziehern werden liebevoll zugewandt und gemäß dem Leitbild unseres Trägers gestaltet.
Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern ist uns sehr wichtig. Wir stehen ihnen unterstützend und beratend zur Seite.
Unsere Aufgabe besteht darin, die Bedingungen für Lernprozesse der Kinder zu schaffen.
Wir nehmen uns während der Eingewöhnungszeit viel Zeit zum Beziehungsaufbau. Das Tempo der Eingewöhnungszeit richtet sich nach den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes.
Wir begreifen uns selbst als Lernende, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen ausbauen.
Wir haben gegenüber den Kindern eine Vorbildfunktion. So soll z. B. die Art und Weise des persönlichen Umgangs unsere Gefühle, Grenzen, Belastbarkeit etc. zeigen und ein Modell für ein positives soziales Leben sein.

In der Zusammenarbeit als Team nutzen wir ganz bewusst die unterschiedlichen Interessen und Neigungen aller Kolleg*innen. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Unterstützende von Lernprozessen, die sie gemeinsam mit Kindern organisieren. Die Reflexion und Kommunikation der Kinder über ihre individuellen Erkenntniszuwächse wird gefördert.

Gezielte Beobachtungen unterstützen unsere pädagogische Arbeit indem wir dem jeweiligen Kind ganz individuelle Angebote unterbreiten, die auf dessen Vorlieben und Bedürfnisse zugeschnitten sind.
Themen, die von ganzheitlicher Bedeutung für die Gruppe sind, werden in Form von kleinen Projekten aufgegriffen und pädagogisch umgesetzt.

7 Ziele

Unsere Ziele resultieren aus eigenen Erfahrungswerten, aus Erfahrungen der täglichen Arbeit, dem BBP, aus Beobachtungen und Fort- und Weiterbildungen. Ziele

entwickeln sich aber auch aus er pädagogischen Ausbildung, gesellschaftlichen Normen und Werten. Jede pädagogische Fachkraft setzt ihre Prioritäten, die auf die jeweilige Gruppe abgestimmt sind.
Es ist uns wichtig, dass sich jedes Kind in seiner Einzigartigkeit angenommen fühlt und mit all seinen Wünschen und Bedürfnissen von den pädagogischen Fachkräften individuell wahrgenommen und gefördert wird, sodass sich seine **Ich- Kompetenzen** wie Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und Selbstbestimmung erweitern und verfeinern.
Die Kinder lernen in der Gruppe soziale Beziehungen aufzunehmen und erfahren Akzeptanz und Wertschätzung. Das Miteinander in der Kindergemeinschaft, das Geben und Nehmen, Umgang mit eigenen Grenzen und deren anderer Personen sind in der Einrichtung erfahrbare **Sozialkompetenzen** für jedes Kind. Sie werden so auf das Leben in der Gemeinschaft vorbereitet. Gemachte Erfahrungen helfen den Kindern sich mit ihrer Persönlichkeit in ihrer aktuellen und in zukünftigen Umfeldern durch entsprechendes Sozialverhalten (Rücksichtnahme, Offenheit und Akzeptanz, Solidarität und Hilfsbereitschaft....) zu behaupten. Die Kinder können sich erproben und erleben durch unsere Unterstützung eine wertschätzende und gegenseitig respektierende Orientierung.
Die Umsetzung verschiedenster Themen in Angeboten und Projekten, das tägliche Miteinander sowie der Umgang mit den verschiedensten Materialien ermöglichen den Kindern **Sachkompetenzen** zu erwerben und erweitern.Dabei stehen nicht nur die Interessen im Vordergrund. Ziel ist es auch, Angebote zu schaffen, die Interesse und Neugierde wecken und Möglichkeiten organisieren um voneinander partizipieren zu können.
Vergleichbares setzen wir auch hinsichtlich von **lernmethodischen Kompetenzen** um. Partizipation und gegenseitige Unterstützung sind dabei Lernmöglichkeiten, die eine wichtige Rolle im Kita- Alltag spielen. In allen Abteilungen helfen die älteren Kinder den jüngeren oder neu hinzu gekommenen Kindern.Die Kinder werden von uns auch aufgefordert,das, was sie bei anderen Kindern beobachten, selbst auszuprobieren und eigene Lebenserfahrungen an andere Kinder weiter zu geben. Somit erwerben Kinder nicht nur in Lernkompetenzen sondern üben sich hier in ihren sozialen Kompetenzen.
Bei pädagogischen Angeboten kann jedes Kind für sich eigene Lösungswege entwickeln, ausprobieren und auch an andere Kinder weiter geben. Dabei ist es uns wichtig, dass Lernerfolge nicht nur durch Ergebnisse definiert werden. Der Weg ist das Ziel.

Die Entwicklung, Stärkung und Festigung der verschiedenen Kompetenzen begleitet die Kinder vom ersten Tag. Sie werden entsprechend alters- bzw. dem Entwicklungsstand entsprechend modifiziert.

8 Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag

Wir sehen unsere Aufgabe in der Umsetzung der Bildungsbereiche des Berliner Bildungsbereiches mit Hilfe verschiedener Möglichkeiten unter Berücksichtigung der Interessen, Fähig- und Fertigkeiten der Kinder.
Regelmäßig geführte Wochenpläne verdeutlichen, dass sich die Bildungsbereiche wechselseitig durchdringen und nicht losgelöst voneinander betrachtet werden können.

8.1 Bildungsbereich Gesundheit (Bewegung, Ernährung, Körper, Sexualität)

Der Bereich **Gesundheit** umfasst Themen wie gesunde Ernährung, Umwelt,

Wahrnehmung und Bewegung, Sexualität und Körpererfahrungen.
Wir legen viel Wert auf gemeinsame Mahlzeiten in entspannter Umgebung. Alle Mahlzeiten finden zu einem wiederkehrenden Zeitpunkt statt, haben einen geregelten Ablauf, an dem sich Kinder in einer „Tischdienstfunktion„ abwechselnd beteiligen können. Schon sehr früh lernen die Kinder sich ihr Essen selbst zu nehmen, einem anderen Kind etwas zu reichen, wenn es danach fragt.
Frühstück und Obstpausen sind Mahlzeiten, die die Kinder von zu Hause mitbringen. Zum Mittagessen wird Tiefkühlkost durch frisch zubereitet Salate, Suppen und Nachspeisen ergänzt.

Essen in der Kita
Wir achten auf gesunde und ausgewogene Ernährung.
Grundsätzlich werden besondere Gegebenheiten und kulturelle Umstände berücksichtigt, wie:

- Religiöse Besonderheiten
- Allergien und andere Unverträglichkeiten

Die Kinder werden nicht zum Aufessen oder Essen überhaupt gezwungen, aber zum Kosten animiert, ein Nein wird auch beim Kosten akzeptiert!.
Frühstück:
Die Kinder bringen ihr Essen von zu Hause mit. Es gibt ungesüßten Tee, Wasser, Milch oder Kakao von der Einrichtung. Kinder können in der Zeit von 6.00-9.00 Uhr nach individuellem Bedürfnis frühstücken.
Mittag:
Wir bieten Mittagessen, welches als Tiefkühlkost geliefert und von unserem Küchenpersonal aufbereitet wird. Beilagen wie Salate, Suppen, Nachspeisen werden aus frischen Lebensmitteln zubereitet. Bei der Zusammenstellung des wöchentlichen Speiseplans achten wir auf gesunde und ausgewogene, abwechslungsreiche Vielfalt.
Wir achten auf angemessene Tischsitten und ausreichen Zeit zum genussvollem Einnehmen der Mahlzeiten. Das Mittagessen wird in den Bezugsgruppen zu festen Essenszeiten gemeinsam eingenommen.
Nachmittagsimbiss:
Für dieses sollte jedes Kind täglich ein Stück Obst/ Gemüse mitbringen. Die „Obstpause“ beginnt für alle 14.30 Uhr und wird gemeinsam eingenommen.

Begleitend zur häuslichen Erziehung können die Kinder bei uns ihr Hygienebewusstsein erweitern und trainieren. Regelmäßiges Händewaschen mit Seife und Zähneputzen üben wir mit den Kindern. So lernen und üben die Kinder Maßnahmen, um die eigene Gesundheit und die des anderen zu schützen.

Die Wahrnehmungs- und Bewegungsentwicklung sind wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung komplexer Gehirnstrukturen und der gesamten Persönlichkeit. Wir verstehen den Körper als eine Gesamtheit von physischen, psychischen und geistigen Prozessen, die in enger Wechselbeziehung zueinander stehen. Wir sorgen dafür, dass allen Kindern vielfältige Möglichkeiten für Bewegung drinnen und draußen zur Verfügung stehen. Gleichzeitig bieten wir Rückzugsmöglichkeiten und Entspannungszeiten, um den Ruhebedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Unser Raumkonzept (siehe Punkt 10) kommt uns dabei sehr entgegen.
Eindeutige Regelungen und Verfahrensweisen im Umgang mit erkrankten Kinder erhalten alle Eltern mündlich sowie schriftlich bei Vertragsabschluss.
„Zur gesunden körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung gehören auch die Wahrnehmung und Erforschung des eigenen Körpers“ (BBP 2014, S: 70) und was

ihm gut tut. Im Zuge der kindlichen sexuellen Entwicklung werden die eigenen Geschlechtsteile entdeckt und auch erforscht. Sexuelle Neugierde in Form von Fragen, die die Kinder stellen dürfen und altersgemäß beantwortet bekommen, gehört genauso dazu, wie das Genießen von Wohlgefühlen am eigenen Körper. Uns ist es wichtig, für die Körperteile die richtigen Namen zu verwenden und auch die Geschlechtsteile nicht durch Ersatzbezeichnungen zu umschreiben, damit die Kinder in der Lage sind bei Bedarf verständlich erklären zu können, wenn sie sich nicht respektvoll behandelt fühlen.
Feste Regeln im Kita-Alltag begleiten den Umgang mit dem eigenen und mit dem anderen Geschlecht. Die benötigte Privatsphäre wird unter anderem dadurch geboten, dass die Kinder die Wahl haben, beim Toilettengang nicht beobachtet zu werden und Wickelplätze nicht einsehbar sind.
Wir geben den Kindern durch unsere Kenntnisse über die kindliche Sexualität und unsere gemeinsam erarbeitete Haltung die Möglichkeit, sich altersgemäß zu entwickeln und durch diese Art von Prävention selbstbewusst und selbstbestimmt ins Leben zu starten.
Vorurteilsfrei, sensibel und im entwicklungsgemäßen Rahmen begleiten wir diese Momente bei den Kindern und bieten ihnen auf professioneller Ebene den geschützten Rahmen, den sie benötigen.

8.2 Soziales und kulturelles Leben

Im Rahmen des Bildungsbereichs „**soziale und kulturelle Umwelt“** sind gute und stabile Beziehungen die Voraussetzung für die Bildungsarbeit. Sie sind durch Sympathie und gegenseitigen Respekt geprägt. Wir regen die die Kinder in Gesprächen während der Mahlzeiten, im Rahmen des Morgenkreise oder von pädagogischen Angeboten an, sich über Wünsche, Bedürfnisse und Erfahrungen auszutauschen. Die gewonnenen Erkenntnisse nutzen wir zur Anregung von Beschäftigungen, Projekten, Ausflügen etc. So haben wir die Möglichkeit die individuellen Bedürfnisse, Interessen, Themen für einen größeren Kinderkreis nutzbar zu machen.
Das soziale und kommunikative Miteinander ist Grundlage jeder Gruppe. So ist es uns wichtig, die Kinder zum Austausch untereinander aufzufordern und ihnen Orientierungshilfen anzubieten, ihre Anliegen selbst zu regeln. Dabei stehen persönliche Empfindungen ebenso im Mittelpunkt wie gegenseitige Rücksichtnahme.Die Kinder lernen sich in andere hineinzuversetzen, sich angemessen auszudrücken, bei gemeinsamen Aktivitäten zu kooperieren und sich in Konflikten zunehmend sicherer zu verhalten. Die Kinder lernen in der Gruppe zusammenzuhalten, sich für andere und sich selbst einzusetzen, Verantwortung für das eigene Handeln und gegenüber anderen Menschen zu entwickeln und verantwortlich mit ihrer Umwelt umzugehen.
Unterschiedliche familiäre Voraussetzungen gleichen wir soweit wie möglich aus um Chancengleichheit herzustellen. Wir achten in der Zusammensetzung der Gruppen darauf, dass die Kinder was Herkunft, Geschlecht oder Kinder mit Handicaps betrifft, gleichmäßig verteilt sind. Wir legen großen Wert darauf,das in jeder Abteilung Facherzieher für Integration eingesetzt sind, sodass die Kinder mit einen Integrationsstatus auch individuell und professionell gefördert werden können.
Spielmaterialien und Bücher werden klischee- und diskrimmienierungsfrei ausgesucht.Es gibt Bücher,deren Geschichten in anderen Ländern spielen oder vielfältige Lebens- und Familienformen wieder spiegeln, Puppen in unterschiedlicher Hautfarben.... Kinder dürfen auch ihre Muttersprache nutzen um zu erforschen, was von anderen Kindern verstanden wird oder welche Sprachen sich ähneln.
Vorschulkinder verfügen über ein Eigentumsfach, welches zum Unterbringen ihrer ganz persönlichen Dinge genutzt wird. Die Kinder sind für die Ordnung des Faches

selbst verantwortlich.Für andere Kinder Kinder ist das Eigentumsfach nicht zugänglich.

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Kommunikation in Form von **Sprache, Schriftkultur** und **Medien** ist ein wichtiges Mittel zur Kontaktaufnahme und Spielgestaltung. In unserer Gesellschaft bildet sie einen wesentlichen Zugang zu Bildungsmöglichkeiten. Deshalb ist uns die Sprachförderung ein besonderes Anliegen. Dabei gilt es die Muttersprache des Kindes Wert zu schätzen und die Kinder bei der Erweiterung ihrer Sprachkompetenzen zu unterstützen.
Voraussetzung ist eine gute Beziehung zum Kind, die die Kommunikation und damit das Zuhören und Sprechen fördert. Sprachliche Bildung findet integriert im gesamten Alltag statt. Auf der Grundlage guter Beziehungen und Kommunikation erleben die Kinder deutsche Sprache in für sie relevanten Situationen des täglichen Lebens. Sie erhalten somit einen angemessenen Sprachinput als auch die Möglichkeit ihre sprachlichen Kompetenzen anzuwenden und zu erweitern. Wir nutzen Bilderbücher, Kinderbesprechungen und Spiele gezielt für die Sprachförderung.

Die Sprachentwicklung als Prozess wird mit Hilfe des Sprachlerntagebuchs (SLT) dokumentiert. Im vorletzten Kitajahr wird der Sprachstand erhoben und in der Lerndokumentation erfasst.

Die Facherzieher für Sprache werden in ihrer Arbeit durch pädagogische Mitarbeiter der zuständigen Sprachheilschule und durch ansässige Logopäden unterstützt.
Kinder interessieren sich schon lange vor der Einschulung für Schriftzeichen. Sie begreifen, dass Schriftzeichen Symbole für Gesagtes sind. Dieses Interesse greifen wir auf und bieten den Kindern die Möglichkeit sich darin zu vertiefen. Ihre eigenen Möglichkeiten ergänzen wir durch pädagogische Angebote, Buchbesprechungen, Theaterbesuche....
In der Einrichtung begegnet uns Schrift in vielfältiger Form ebenso wie Bilder und Piktogramme in unterschiedlichster Darstellung zu finden sind. Die Kinder haben die Möglichkeit, während der gesamten Kita-Zeit, Verknüpfungen von Bild und Schrift herzustellen.
Lernen aus erster Hand ist für Kinder von großer Bedeutung.
Da Medien in unserer Gesellschaft eine wichtige Quelle für Informationen und Kommunikation sind, setzen wir sie in der Kita in Form von Fotoapparaten, Musikanlagen, Beamer ect. ergänzend und in unterschiedlichem Maße ein.

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Kunst: „Gestaltungsprozesse Sind Erkenntnisprozesse“ (BBP 2014,S: 19) und so können die Kinder nicht nur im Rahmen des angeleiteten Bildnerischen Gestaltens aktiv sein, sondern jeden Moment nutzen, indem sie etwas - unabhängig von Material und Anleitung - gestalten möchten. Angebote in diesem Bereich werden vorrangig in den Mehrzweckräumen umgesetzt, da sie die materiellen Voraussetzungen am besten erfüllen. **(Beispiele für Materialien, Angebote...?)**
Aber auch die Gartenschule,der Kita-Garten und die Natur eignen sich bestens.
Das Raumkonzept (siehe Punkt 10 Gestaltung anregungsreicher Räume) unterstützt die Arbeit in Kleingruppen, sodass ein individuelles Arbeiten möglich ist.

Musik ist ein Bestandteil er pädagogischen Arbeit in unserer Kita.Wir verfügen über

einen Satz der einfachen Instrumente wie Triangel, Klanghölzer, Glöckchen, Trommeln und selbstgebastelten Instrumente. Die Kinder können die Instrumente frei nutzen, lernen aber auch unter Anleitung, was Rhythmus ist, was laut und leise sein kann und wie das miteinander und nacheinander musizieren sein kann.
Wir singen mit den Kinder Lieder im Einklang mit dem Jahreskreis, zum Geburtstag und bei sich bietenden Gelegenheiten. Die Kinder mögen das Singen sehr, da es ein Gefühl der Gemeinsamkeit vermittelt und ihr Selbstwertgefühl stärkt, wenn sie die Texte beherrschen. Besonders die Verbindung von Musik und Bewegung begeistert die Kinder und fördert zugleich sensorische, emotionale und soziale Fähigkeiten, gemäß „ Nur was mich ergreift, kann ich begreifen“(U. Hahn)
Beim gemeinsamen Singen, Musizieren, Tanzen und rhythmischer Bewegung ist uns immer die Freude am musischen Erlebnis wichtig.“Alles Lernen ist nicht einen Heller wert, wenn Mut und Freude dabei verloren gehen“(J.H. Pestalozzi) Es kommt nicht in erster Linie auf vorzeigbare Ergebnisse an, sondern die Freude und die Neugierde an der Musik wollen wir wecken, verstärken und fördern.
Wir nutzen meditative Musik um die Kinder zur Ruhe zu bringen. In Entspannungsphasen erleben die Kinder Erholung, um im zweiten Teil des Tages ausgeglichener und zufriedener zu sein.

Gemeinsame Musikerlebnisse unterstützen das soziale Lernen. Bei Begrüßungsliedern, Singspielen und einfachen Tanzliedern lernen die Kinder miteinander zu agieren, sich aufeinander einzulassen, zuzuhören. Unser täglicher gemeinsamer Morgenkreis ist dafür ein wichtiger Ort.

Sehr beliebt ist bei den Kindern das **Theaterspiel**. Sie verkleiden sich gern, schlüpfen in andere Rollen und können sich im Rahmen ihrer Interessen, Fähig- und Fertigkeiten mehr oder weniger einbringen. Die Abschlussveranstaltung der Vorschulkinder mit dem Theaterspiel zur Raupe Nimmersatt ist ein ganz besonderer Höhepunkt in unserer Einrichtung.

Mathematik

Kinder zeigen früh ein ausgeprägtes Interesse an Formen, Figuren und Eigenschaften und Gegenständen, Zahlen sowie Raum und Zeit. Um **mathematische Grunderfahrungen** zu ermöglichen verfügen wir in allen Abteilungen über die unterschiedlichsten Materialien: geometrische Formen in verschiedenen Formen und Farben, Zahlen aus Stoff, viele Dinge, die zum Abzählen animieren...
Weil diese Materialien den Kindern frei zur Verfügung stehen, ist es den Kindern ermöglicht in ihrem Tempo den Interessen an Mathematik nachzugehen.

Unser Ziel ist es, elementare mathematische Vorstellungen zu entwickeln, d.h. geistige Strukturen zu bilden, die es dem Kind dann ermöglichen, selbstständig mit Mengen und Zahlen und Maßen zu jonglieren und eigenständig eine erworbenen Erkenntnisse nutzbringend in den Alltag einzubringen. Dafür gilt es, immer wieder neue Situationen zu erkennen und zu inszenieren, die geeignet sind, elementare Vorstellungen zu entwickeln. Wir konzentrieren uns auf folgende Erfahrungsbereiche:

- Sortieren und Klassifizieren
- Muster und Symmetrie
- Zahl und Zahlenmenge
- Raum und Geometrie

- Wiegen, Messen und Vergleichen
- Grafische Darstellung und Statistik

Natur – Umwelt – Technik

Wir ermöglichen den Kindern in unserer Einrichtung die Auseinandersetzung mit **Naturwissenschaft und Technik** auf vielfältige Art und Weise. Neben eigenständigem und angeleiteten Experimentieren, Forschen und Entdecken arbeiten wir mit dem „Haus der kleinen Forscher“ zusammen. Räume mit hohem Aufforderungscharakter, altersgemäße Außengelände und der wöchentliche Besuch der Vorschüler in der Gartenarbeitsschule runden unser Angebot ab. Hier können die Kinder naturwissenschaftlichen Phänomenen auf den Grund gehen und nach Lösungen für „echte“ Probleme suchen. Die Gartenarbeitsschule erweitert unser Angebot in diesem Bildungsbereich in großem Maße, weil sie den Kindern Ansichtsmaterialien und weitere Rahmenbedingungen für experimentelles Lernen zur Verfügung stellt, sodass eine weitgehende Anschaulichkeit für vielfältige Themen ermöglicht wird und somit den kognitiven Fähigkeiten der Kinder gerecht wird. Pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder dabei und sind zur Stelle, wenn sie gebraucht werden. Beim Beobachten und Erforschen ihrer Umgebung, beim Umgang mit Materialien, beim Testen von Eigenschaften, Modelle basteln ect. werden Lebensfreude, Selbstvertrauen, Gemeinschaftsgefühl etc. gefördert.
Wichtige angeleitete Projekte wie z.B. Leben der Bienen, Obstverarbeitung, Papierschöpfen, Kompost und Bodentiere....werden über das Jahr verteilt mit den Kindern durchgeführt.

9 Beobachtung und Dokumentation

Um die Entwicklung jedes Kindes zu gezielt fördern zu können, werden von der zuständigen Erzieherin regelmäßig Beobachtungen durchgeführt und in entsprechender Form dokumentiert. Wir nutzen zur Dokumentation verschiedene Beobachtungsinstrumente – vorrangig die des Trägers - , um für jedes Kind seinen Entwicklungstand bzw. seine Kompetenzentwicklung zu erfassen.

Aus diesen alltäglichen Beobachtungen können wir die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und die Bedürfnisse der Gruppe erkennen und somit darauf reagieren, indem wir helfend oder unterstützend eingreifen.
Stellen wir Unterstützungsbedarf bei einzelnen Kindern fest, vertiefen wir unsere Beobachtungen. Es erfolgen gezielte Beobachtungen in den verschiedensten Situationen. Diese werden schriftlich festgehalten und bei Bedarf mit anderen Mitarbeitern überdacht und das Elterngespräch gesucht.
Beobachtungen sind ebenfalls Grundlage des jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächs, für die Planung unserer pädagogischen Arbeit und die Erstellung der Bildungsbiographie des Kindes. Hierzu nutzen wir die entsprechenden Hilfsmittel zur Bildungs- und Entwicklungsdokumentation von unserem Träger Orte für Kinder.
Um Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes bei Bedarf noch tiefgründiger erfassen zu können, nutzen wir darüber hinaus zur Beobachtung die Kuno Beller Entwicklungstabelle und die Grenzsteine der Entwicklung für den frühkindlichen Bereich.
Die Eingewöhnungphase im frühkindlichen Bereich wird durch eine schriftliche Dokumentation begleitet.

Die Entwicklung der Sprache wird durch die Führung eines Sprachlerntagebuchs (SLT) für jedes Kind dokumentiert. Das SLT wird auch „für die längerfristige Beobachtung und Dokumentation der individuellen Sprach- und Kommunikationsentwicklung des Kindes“ (BBP 2014,S. 35) genutzt. Bei Gruppenwechsel wird das SLT von der pädagogischen Fachkraft der neuen Gruppe fortgeführt. Es ist uns wichtig,dass sich Kinder, Eltern und pädagogisches Personal aktiv an der Gestaltung des SLT beteiligen. Deshalb sind in allen Abteilungen die SLT frei zugänglich und stehen jederzeit zur Einsicht oder Gestaltung zur Verfügung. Im vorletzten Kitajahr eines jeden Kindes wird die Sprachstandserhebung vorgenommen, damit dieses Kind ggf. im letzten Kitajahr gezielt gefördert werden können.
Durch das Führen von eigenständigen Arbeitsheftern für jedes Kind vervollständigen wir die Wiedergabe der kindlichen Entwicklung in der Kita.

10 Das alltägliche Leben

Wir gestalten den Alltag so, dass genügend Raum für emotionale Sicherheit und Entwicklung vorhanden ist und zum anderen in den wiederkehrenden Situationen immer wieder neue Lerninhalte zu finden sind. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, arbeiten wir in Offener Arbeit mit Binnendifferenzierung.

Gestaltung des Frühdienstes

Der Frühdienst findet in der Zeit von 6.00-8.00 Uhr statt.
Die Kinder werden liebevoll begrüßt und in Empfang genommen um einen angenehmen Übergang von den Eltern in die Kita zu ermöglichen.
Durch eine ruhige einladende und überschaubare Atmosphäre hoffen wir einen guten Start in den Tag zu gewährleisten.
Von Anfang an steht ein Frühstückswagen bereit. Die Kinder können nach ihren individuellen Bedürfnissen frühstücken oder nebenan im Gruppenraum spielen.
Der Frühdienst bietet Freispiel aber auch Beschäftigungen wie Malen, Puzzeln und Tischspiele an.
Ab 7.30 Uhr (Nest-Bereich) bzw. 8.00 Uhr werden die Kinder abgeholt und gehen in ihre eigenen Abteilungen.

Tagesablauf Nestbereich

6.00 Uhr Gemeinsamer Frühdienst im Frühdienstzimmer des Elementar-Bereichs. Die Kinder haben die Möglichkeit zu spielen, zu frühstücken, zu basteln usw..
7.30 Uhr Die Bezugserzieher(innen) holen die Kinder aus dem Frühdienst.
7.30-8.30 Uhr Durch die Bringe-Situation bis 8.30 Uhr findet Freispiel je nach Witterung im eigenen Innen- bzw. Außenbereich statt.
8.30-9.00 Uhr Wir legen großen Wert auf ein gemeinsames Frühstück. Die Kinder bringen ihr Frühstück von Zuhause mit.
Im Anschluss suchen wir die Waschräume auf, um die Zahnpflege, den Toilettengang und das Wickeln zu ermöglichen.
9.30 Uhr Die Kinder können an Angeboten bzw. Freispielmöglichkeiten teilnehmen (angelehnt an das BBP).
10.30 Uhr Die Zimmer werden aufgeräumt bzw. das Gartenspielzeug.
Die Erzieher(innen) wickeln die Kinder, legen die Matratzen zum Schlafen aus. Zur Einstimmung auf das Mittagessen bieten wir gemeinsame Sing- und Fingerspiele an.
11.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen, wobei wir die Kinder zum selbstständigen Essen anleiten und sie unterstützen.
12.00 Uhr Einige Kinder werden abgeholt.

12.00-14.00 Uhr Gemeinsame Ruhephase.
Die Schlafräume sind liebevoll und gemütlich gestaltet.
Durch liebevolle Betreuung werden die Kinder in ihren Schlafgewohnheiten begleitet. Wir schaffen Rückzugsmöglichkeiten, berücksichtigen individuelle Schlaf- und Ruhebedürfnisse, lassen die Kinder ihre Schnuller, Kuscheltiere ect. mitbringen.
Kinder werden weder künstlich wachgehalten noch zum Schlafen gezwungen.
Die Kinder dürfen bei der Aufnahme in die Kita ihren eigenen Schlafrhythmus mitbringen.
Nach dem Ausruhen stehen die Kinder langsam auf, werden gewickelt und beim Anziehen unterstützt.
14.30 Uhr Gemeinsame Obstpause und Nachmittagsimbiss.
15.00 Uhr Freispiel in den Räumlichkeiten oder im Nest-Garten.
16.00 Uhr Spätdienst die Kinder werden in die Räumlichkeiten oder den Garten des Elementarbereichs gebracht.

Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt, gefüttert und schlafen gelegt.
Getränke stehen den ganzen Tag zur Verfügung.
Je nach Bedarf und Möglichkeit finden Tür-und Angelgespräche mit den Eltern statt.

Tagesablauf in beiden Elementarbereichen
6.00 Uhr Der Frühdienst findet in den Räumlichkeiten der unteren Abteilung statt. Die Kinder können spielen, basteln, ruhen, frühstücken.
8.00 Uhr Die Bezugserzieher(innen) holen die Kinder aus dem Frühdienst ab.
8.00-9.00 Uhr Gleitendes Frühstück. Die Kinder essen ihr selbst mitgebrachtes Frühstück. Kinder, die schon zu Hause gefrühstückt haben oder bereits fertig sind, dürfen in den frei zugänglichen Funktionsräumen spielen.
Ca. 9.00 Uhr Zähneputzen, Händewaschen
9.30 Uhr Alle Kinder sollten in der Einrichtung angekommen sein. In den Abteilungen findet der gemeinsame Morgenkreis mit Liedern, Finger- spielen, Tanz- und Bewegungsliedern, die sich an den Interessen der Kinder, den Jahreszeiten, Festen usw. orientieren.
Ab 10.00 Uhr Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen, Freispiel in den Funktionsräumen oder im Garten, Ausflüge, Außenaktivitäten inklusive anschließendem Aufräumen.
11.15-11.45 Uhr Mittagessen der Kükenkinder
11.45-12.15 Uhr Mittagessen der Entenkinder
12.45-13.15 Uhr Mittagessen der Vorschüler inklusive Tischdienst der Kinder.
Alle Kindergruppen putzen nach dem Essen die Zähne.
12.00-14.00 Uhr Mittagsruhe.
Die Kükenkinder ruhen oder schlafen im gemütlich gestalteten Entspannungsraum. Jedes Kind verfügt über sein eigenes Bett.
Die älteren Kinder können nach Bedarf ebenfalls schlafen bzw. ruhen. Es besteht auch die Möglichkeit einer ruhigen Beschäftigung nachzugehen. Wie auch im frühkindlichen Bereich wird kein Kind künstlich wach gehalten oder zum Schlafen gezwungen. Je nach Witterung können die Kinder auch im Garten spielen.
14.30 Uhr Nachmittagsimbiss (von den Kindern mitgebrachtes und den Erziehern geschnittenes Obst/Gemüse, Brote usw.)
15.00 Uhr Freispiel in den Räumlichkeiten oder im Garten
16.00-17.30 Uhr Spätdienst je nach Witterung im Garten oder in den Räumen.

Besonderheiten:
<u>Montag:</u>
Besuch der Gartenarbeitsschule durch jeweils eine Vorschulgruppe Diese Besuche

erfolgen im wöchentlichen Wechsel.

Donnerstag:
Die Kinder dürfen ein Spielzeug von zu Hause mitbringen. Auf dieses müssen sie selbst achten.

Freitag:
Monatlicher Büchereibesuch der Entenkinder, 14-tägiger Büchereibesuch der Vorschüler

Getränke stehen den ganzen Tag zur Verfügung.
Nach Bedarf werden die Kinder gewickelt oder auf den Toilettengang begleitet.
Je nach Bedarf und Möglichkeit finden Tür- und Angelgespräche mit den Eltern statt.

Spätdienst
Der Spätdienst beginnt 16.00 Uhr und endet mit der Schließung der Einrichtung um 17.30 Uhr.
Je nach diensthabender Fachkraft und Wetterlage wird tagesaktuell entschieden, wo der Spätdienst stattfindet.
Alle Kinder aller Abteilungen werden dann zusammen betreut und können in der Freispielsituation die Zeit bis zur Abholung gemeinsam verbringen.
Auch im Spätdienst haben die Kinder die Möglichkeit zu trinken, Obst/Gemüse oder Brote zu essen.

Bei der Übergabe der Kinder durch die Gruppenerzieher(innen) an die Spätdiensterzieher(innen) werden wichtige Informationen ausgetauscht und können so an die Eltern weitergegeben werden.
Generell ist gewünscht,dass die Abholsituation zeitnah gestaltet wird, jedoch das Kind sein Spiel beenden darf und so die abholende Person ein zufriedenes Kind mitnehmen kann.

Gruppenübergreifende Aktivitäten oder festliegende Außenaktivitäten
Durch die Offene Arbeit mit Binnendifferenzierung haben die Kinder aller Altersstufen die Möglichkeit nach Absprache alle Räume der Abteilungen zu nutzen. Formen unserer offenen Arbeit sind:

- Im Früh- und Spätdienst werden alle Kinder aller Abteilungen gemeinsam betreut.
- Innerhalb der Abteilungen können sich die Kinder frei bewegen, nach Absprache auch in anderen Abteilungen.
- Die Gärten sind mit Verbindungszäunen ausgestattet und können bei Bedarf geöffnet werden.
- In den Freispielzeiten ist jede*r Erzieher*in für jedes Kind verantwortlich.
- Zu unseren regelmäßigen Angeboten gehören unsere jährlichen Feste, die wir gemeinsam planen und durchführen. Das sind: Lichterfest, Weihnachtsfeier, Fasching, Abschlussfeste…..
- Regelmäßige Büchereibesuche, Theaterveranstaltungen, Besuch der Gartenarbeitsschule, Feuerwache, Polizei und Ausstellungen runden unsere Angebote ab. Weiterhin erkunden wir mit den Kindern die unmittelbare Umgebung (Spielplätze, Parks, die Altstadt, Verkehrsgarten….)

11 Gestaltung anregungsreicher Räume

Räume sind für uns Orte der Veränderung, die regelmäßig auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder angepasst werden

Die „Kita Vogelnest“ ist in einem zweigeschossiges Gebäude mit 850 qm Nutzfläche untergebracht. Sie kann durch zwei Eingänge betreten werden.
Im Seitenflügel des Hauses, mit eigenem Gartengelände, befindet sich der Nest - Bereich. Durch den separaten Eingangsbereich gelangt man über einen Spielflur in die Garderobe und die weiteren Räumlichkeiten.
Der **Nestbereich** umfasst 3 Räume, die je nach Funktion zum Spielen, Turnen, Basteln, Kuscheln, Essen, Schlafen einladen. Hinzu kommen ein Wasch- und Wickelraum, Kinder- und Personaltoiletten, ein Personalzimmer und ein Wirtschaftsraum.
Der eigenständige Nest-Garten bietet den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten. Die Holzspielgeräte fordern zum Rutschen, Durchkriechen, Verstecken, Klettern und Schaukeln heraus.
Der anliegende Wasseranschluss ermöglicht den Kindern erste Erfahrungen mit dem Element Wasser.
Ein sehr großzügiger gepflasterter Terrassenbereich, in den zwei kleine Asphalthügel integriert sind, schafft Raum zum Dreirad- und Bobby-Car fahren. Bei schönem Wetter können auch die Mahlzeiten auf dieser eingenommen werden.
Der Nest-Garten ist durch ein Gartentor mit dem angrenzenden Kiga-Garten verbunden, sodass eine gegenseitige Besuchsmöglichkeit zwischen jüngeren und älteren Kindern geschaffen wurde.

Das restliche Erdgeschoss beherbergt, wie das fast identische Obergeschoss, den **Elementarbereich** mit je 45 Kindern im Alter von ca. 2,5-6 Jahren. Die Räumlichkeiten der Etagen sind in Funktionsräume (Ruheraum, Mehrzweckraum, Rollenspielzimmer, Bauzimmer und Bewegungsraum) gegliedert. Über einen langen Flur, der für Fotodokumentationen, Aushänge über Gruppenaktivitäten und Kinderarbeiten genutzt wird, werden die Räumlichkeiten erreicht.

Die Bewegungsräume haben durch ihre Größe und Ausstattung mit Geräten und Kleinmaterialien einen hohem Aufforderungscharakter.
Mehrzweckräume bieten übersichtliche Angebote zum kreativen Gestalten mit Schere, Kleber, verschiedenen Stiften und Farben, Knete etc.. Fädel- und Gesellschaftsspiele sind den Kindern frei zugänglich.
Die Bauräume ermöglichen den Kindern sowohl Material- und Körper- als auch Sozialerfahrungen.
Erhöhte Spielbereiche und Spiegel bieten weitere Perspektiven. Regale und Bodenbeläge verbessern die Raumakustik.
Die Kinder finden in den Bauräumen genügend Platz und Ruhe, um sich ihrer Tätigkeit ganz hinzugeben.
In unseren Ruhe- und Sinnesräumen finden die Kinder Rückzugsmöglichkeiten in einer Zeit der Reizüberflutung mit schnell wechselnden Sinnesreizen.

Im Rollenspielzimmer lädt eine Kinderküche, ergänzt durch Wickelkommode, Sitz-ecke, Puppenbett und Schminktisch zum Spielen ein. Der Kaufmannsladen und eine Verkleidungsecke ergänzen das Angebot.
Alle Räume sind durch verglaste Türen miteinander verbunden.

Der **Außenbereich** des Elementarbereichs ist durch eine Verbindungstür vom Krippengarten getrennt, sodass bei der Ausstattung des Gartens auf die Bedürfnisse der älteren Kinder eingegangen werden konnte.
Ein kleiner „Wilder Garten“, der durch ein Zäunchen vom restlichen Garten getrennt ist, bietet den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit. Hier können sie mit
Naturmaterialien spielen und sich in den Büschen verstecken.
Die restlichen Flächen sind mit Buddelsand gefüllt und mit Spielgeräten bestückt. Ein großes Spielschiff ermöglicht Bewegungserfahrungen wie Klettern, Balancieren, Schaukeln. Ein Klettergerüst und eine Balanciereisenbahn ergänzen die Ausstattung. Besonders beliebt ist bei den Kindern die Wasserpumpe.
Oft nutzen wir die Möglichkeit im Garten zu essen, sowie Feste, mit und ohne Eltern, zu feiern.

12 Spiel

„ Die Lernerfahrungen, die Kinder im Spiel sammeln, sind so komplex, dass sie jedes pädagogische Spiel in den Schatten stellen.“
(Ute Bendt, Entdeckungskiste Juli/August 2014, Dem Spiel Raum geben, S. 12, Herder Verlag)
Den pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung liegt das Spiel sehr am Herzen. Spiel ist die ureigenste Ausdrucks- und Lernform des Kindes. Spiel bedeutet eine intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und der eigenen Umwelt und dient als Instrument zur sozialen, motorischen und kognitiven Entwicklung. Spiel ist „so tun als ob“. Im Spiel wird eine eigene Wirklichkeit in den Gedanken und Handlungen der Spielenden konstruiert.

Das Spiel ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes, unabhängig von Alter und Herkunft. Innerhalb der kindlichen Entwicklung zeigen sich Spiele in einer altersabhängigen und entwicklungsspezifischen Reihenfolge, angefangen vom Funktionsspiel über Experimentieren, Symbol- und Rollenspiel bis zum Regelspiel. Uns als Pädagogen ist es ein Bedürfnis Kindern Raum und Zeit für diese zur Verfügung zu stellen.
„Spielen ist die wichtigste Lebensäußerung des Kindes – es fördert Selbstbestimmung und Selbständigkeit “(Friedrich Fröbel)
Durch die Einteilung von Funktionsräumen (Rollenspiel, Bauen und Konstruieren, Ruhen und Entspannen…..) und deren Ausstattung bieten wir den Kindern übersichtliche Spielwelten mit kurzen Wegen, nach Themen sortierte Spielmaterialien, transparente Boxen und offene Regale auf Augenhöhe der Kinder schaffen Sicherheit und Orientierung. Podeste, Spiegel und Hochebenen bereichern die Spielwelten der Kinder. Ein angemessenes Maß an Naturmaterialien, Alltagsgegenständen und Recyclingmaterialien stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.
Unsere Kinder haben, außerhalb der Projekte, Angebote und Regelungen des Tagesablaufs über den ganzen Tag verteilt Zeit zum Spielen, drinnen und draußen.

Im Nestbereich wird viel Wert auf Wahrnehmungsspiele und Umwelterfahrungen gelegt.
Auditive Wahrnehmung wird durch Klangspielzeug und Musik unterstützt.
Im Elementarbereich ist zu beobachten, dass sich die Kinder immer mehr ins Rollenspiel vertiefen. Sie imitieren Erwachsene, spielen erlebte Situationen nach. Hierbei finden sich Spielgemeinschaften mit denselben Interessen unterschiedlichen

Alters.
Unsere Aufgabe ist das Beobachten des Spielverhaltens in Hinsicht auf Fähig- und Fertigkeiten der Kinder um ihnen bei Bedarf Hilfestellung zu geben. Auf Wunsch der Kinder nehmen wir aktiv am Spiel der Kinder. Themen werden aufgegriffen und eröffnen Möglichkeiten für Projekte und Angebote.
Der gemeinsame Morgenkreis jeder Abteilung ist ein schönes Forum für die Kinder um im Rahmen eines geschützten Raumes Kontakte zu Kindern aller Altersstufen zu knüpfen und zu intensivieren. Die Inhalte des Morgenkreises (Lieder, Fingerspiele, Sing- und Tanzspiele) wirken sehr anregend auf die Freispielsituation. Sie werden gern aufgegriffen und in ständiger Wiederholung ausprobiert.

13 Planung und Gestaltung von Projekten

Kinder sind neugierig und stecken voller Fragen. Bei der Planung und Gestaltung von Projekten greifen wir auf diese zurück und lassen uns inspirieren. Zu den daraus entstandenen Themen bieten wir verschiedene abwechslungsreiche Projekte an, achten darauf, dass alle Sinne angesprochen und alle Bildungsbereiche einbezogen werden. Spontane Bedürfnisse der Kinder und besondere Situationen und Themen werden berücksichtigt. Die Inhalte der Projekte bereichern wir auch mit Themenbereichen, die wir für wichtig erachten – somit erweitern wir auch den Horizont der Kinder.
Im Rahmen einer Vorbereitungsrunde wird den Kindern das Projekt vorgestellt und während des gemeinsamen Austausches fließen Ideen, Anregungen und Wünsche der Kinder für das Projekt ein und werden im weiteren Verlauf berücksichtigt.
Gelenkte Angebote und eine entsprechend vorbereitete Umgebung sollen voneinander profitieren. Zusätzlich beobachten wir das einzelne Kind, um zu erfahren an welchem Interessenpunkt angeknüpft werden kann, um den einzelnen das ganze Projekt zu erschließen.
Die pädagogischen Fachkräfte sichten zur Vorbereitung eines Projekts Fach- und Medienmaterial, holen sich Anregungen bei den Eltern und binden diese nach Möglichkeit ein.
Wenn alle pädagogischen Fachkräfte und Kinder ihre Stärken und Ideen einbringen, gegenseitige Rücksicht nehmen und anderen helfen, erleben die Kinder wie ein gutes Team funktioniert und das es Spaß macht miteinander zu lernen.
Kinder suchen und finden durch ihr eigenes Handeln Antworten und Lösungen. Ihre Themen und Vorgehensweisen bestimmen sie selbst. Dadurch entwickeln die Kinder Selbstvertrauen und erfahren, was sie können und wo ihre Stärken und Schwächen liegen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder bei diesem Lernprozess zu unterstützen.

Einige Themen wie z.B. Familie, Raupe Nimmersatt, gesunde Ernährung werden im Laufe des Kita-Jahres immer wieder aufgegriffen.
Als Abschluss eines Projektes erfolgt eine Präsentation z. B. in Form eines Theaterstückes oder einer Rezeptsammlung. Wir nehmen auch Projektangebote von außerhalb wie „Cabuwazi“/ Zirkusprojekt für Vorschulkinder wahr.

14 Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderung

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, ein langfristiges Ziel und als einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag, der die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder in den Mittelpunkt stellt und Vielfalt als Chance für Lern- und Bildungsprozesse

begreift. Sie bezieht sich auf alle Arten von Vielfalt (kulturelle, sozio-ökonomische, individuelle usw.), die individuelle ist nur ein Teil davon. Auf dem Weg dorthin, muss neben strukturellen Voraussetzungen und dem zur Verfügung stellen von notwendigen Ressourcen auch eine Auseinandersetzung aller pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Haltung gegenüber „ dem Anderen „ stattfinden. Wir alle sind gefordert, uns auf die individuellen Voraussetzungen eines jeden Kindes einzustellen.
Inklusion darf in unseren Augen aber nicht idealisiert werden. Im Kita-Alltag begegnen wir auch Kindern für die, zumindest unter jetzigen Voraussetzungen, eine inklusive Betreuung in der Kita nicht die optimale Unterstützung und Förderung bedeutet. Leider fehlen für diese Kinder meist alternative Betreuungsangebote.
Unser Hauptziel sehen wir in der Ermöglichung des Zusammenlebens aller Kinder im Alltag der Kita unter Akzeptanz von unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen.

Ausgebildete Facherzieher für Integration übernehmen in unserer Einrichtung die Betreuung von Kindern mit erhöhtem bzw. wesentlich erhöhtem Förderbedarf.
Zu ihren Aufgaben gehört, in Absprache mit der Gruppenerzieherin, die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation, die Erstellung eines Förderplans, die Begleitung und Unterstützung im Kitaalltag, die Planung und Durchführung von individuellen Angeboten. Die zusätzlichen Stellenanteile kommen dem Kind in Form individueller Betreuung bei der Durchführung von Kleingruppenarbeit, in Einzelsituationen oder der Gruppenbetreuung insgesamt zu gute. Dabei ist die betreuende Facherzieherin für Integration der Gruppe des Kindes fest zugeordnet und fungiert für dieses Kind als zusätzliche pädagogische Bezugsperson.
Es findet eine enge Zusammenarbeit mit Therapeuten, zuständigen amtlichen Stellen und Behörden wie SPZ, KJGD und Jugendamt statt.
Wir legen großen Wert auf Unterstützung, Beratung und Austausch zur Entwicklung des Kindes mit den Eltern oder anderen Bezugspersonen, weiteren Facherziehern des Hauses... und sorgen dafür, dass der Facherzieherin für Integration dafür genügend Zeit eingeräumt wird.
Für die Kinder ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher(innen) Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit.

15 Zusammenarbeit mit den Eltern

Unsere Kindertagesstätte als Familien ergänzende und unterstützende Institution hat den gesetzlichen Auftrag, Eltern in die Arbeit mit einzubeziehen und gemeinsam zum Wohle der Kinder zu kooperieren. Eltern sind Experten für ihr Kind. Sie sind unsere Ansprechpartner und Informanten, wenn es darum geht die besten Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für ihre Kinder zu schaffen.

Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.
Schon bei der Aufnahme legen wir großen Wert darauf, dass die Eltern ausführliche Informationen über unsere Arbeitsweise erhalten. Anschließend findet der Erstkontakt zu dem zukünftigen Erzieher statt.
Wir schaffen Transparenz unserer pädagogischen Arbeit, der Schwerpunkte und der methodischen Überlegungen durch:

- Ausführliche Informationen über die Kita, deren Schwerpunkte und Arbeitsweise bereits bei Vormerkung auf einen Kitaplatz

- Behutsame Eingewöhnung und Kennenlernphase
- Regelmäßige Informationen über geplante Aktivitäten und Arbeitsinhalte
- Eltern
- regelmäßige Elternabende mit Wahl der Elternvertreter Elternverteterversammlungen mit Wahl der Gesamtelternvertretung
- jährliche Entwicklungsgespräche
- Infotafeln jeder Gruppe mit Wochen- und Speiseplänen
- Hospitationsmöglichkeiten in der Gruppe
- Elternbriefe
- Elternbefragungen
- Elterngremien
- Einsicht in Sprachlerntagebücher und Dokumentationsmappen

„Zu einer gelingenden Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen gehören der intensive und regelmäßige Austausch und die Abstimmung über Bildungs- und Erziehungsziele, somit auch über Themen, die an die Kinder heran getragen, die ihnen zugemutet werden.“ (Senatsverwaltung, 2004, BBP S. 110, verlag das netz)

Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.
Bei wichtigen konzeptionellen Entscheidungen oder Veränderungen beteiligen wir die Eltern im Vorfeld an unseren Planungen und laden sie im Rahmen der dafür zur Verfügung stehenden Gremien zur Meinungsäußerung und Mitsprache ein: Elternvertreterversammlung, Elternabende und Gesamtelternversammlungen.
Im Sinne einer guten Zusammenarbeit bitten wir die Eltern, ihre Anregungen oder Kritik an uns heranzutragen. Die Lösung von Konflikten sollte zunächst in einem Gespräch zwischen den unmittelbar Betroffenen versucht werden. Das trägerinterne Beschwerdemanagement regelt für die Mitarbeiter den professionellen Umgang.
Im Zusammenleben treten hin und wieder Unstimmigkeiten auf, die u.a. durch unterschiedliche Bedürfnisse, Ansichten und Informationen entstehen können. Wir sind darauf angewiesen, dass Eltern Unstimmigkeiten offen und zeitnah ansprechen und uns somit Gelegenheit geben, eine andere Sichtweise der dinge aufzunehmen und in einem adäquaten Rahmen besprechen zu können. Meistens ist es während der Arbeit mit den Kindern nicht möglich, ausreichend auf die Beschwerde einzugehen. Deshalb bieten wir einen zeitnahen Gesprächstermin an. Das einbeziehen der Leitung ist auf Wunsch möglich.
Zudem besteht immer die Möglichkeit, sich an den jeweiligen Elternvertreter der Gruppe zu wenden oder sich in schriftlicher Form zu äußern.
Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass Befürchtungen unbegründet sind,Kinder auf Grund einer Beschwerde benachteiligt werden könnten. Die Klärung von Unstimmigkeiten ist immer ein Gewinn für die Kinder und damit unser vorrangigstes Interesse (Qualitätsstandard Beschwerdemanagment des Trägers).

16 Eingewöhnung

Aufgrund ihrer entwicklungsbedingten emotionalen Bindung an ihre Eltern bedürfen Kinder einer sorgfältigen und einfühlsamen Eingewöhnung. In dieser Übergangsphase, begleitet von einem Elternteil oder einer anderen Bindungsperson, soll das Kind Vertrauen zur eingewöhnenden Erzieher(innen) entwickeln. "Der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen dem Kind und den Erzieher(innen) ist wesentliche Grundlage für die Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte, daher gebührt der Eingewöhnung des Kindes in das Kitaleben besondere Aufmerksamkeit“[1]. Unser Vorgehen bei der Eingewöhnung beruht auf der Bindungstheorie von Bowlby[2] und ist in einem Standard geregelt .
Austausch und Verständigung zwischen Kita und Eltern beginnen bereits vor der Aufnahme des Kindes mit einem kurzen Gespräch über Sinn, Zweck und Ablauf, voraussichtliche Dauer der Eingewöhnung und Art und Weise ihrer Mitwirkung.
Im Nestereich erhalten die Eltern die Ausführungen zur Eingewöhnung und praktische Hinweise zu ihrem Ablauf in schriftlicher Form.. Wir orientieren uns dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell.
Das Tempo der Eingewöhnung wird durch das Kind bestimmt.
Auf Grundlage der Fragen des Kennenlern-Gesprächs aus dem Sprachlerntagebuch können sich Eltern und Pädagogen über das Kind austauschen und den Erstkontakt vertiefen.

17 Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel

Der Gruppenwechsel vom Nest-Bereich in den Elementarbereich erfolgt in der Regel während des reduzierten Betriebes in der Sommerzeit. Mitunter wechseln Kinder schon im Februar, wenn es der Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zulässt. Um diesbezüglich jedem Kind gerecht zu werden, wird der Wechsel in Zusammenarbeit mit den Eltern besprochen und geplant.
Die Verteilung der Kinder in die einzelnen Abteilungen nimmt in erster Linie
das pädagogische Personal des Nest-Bereichs vor. Wünsche der Eltern und Elementarerzieher werden überdacht und in Einzelfällen im gesamten Team besprochen. Bei der Verteilung werden Freundschaften, Dringlichkeit, Persönlichkeit des Kindes berücksichtigt. Die Erzieher-Innen begleiten die Kinder, bis sie sich in ihren neuen Gruppen wohlfühlen.
Der erste Kontakt mit der zukünftigen Gruppe findet über die Freispielsituation in den Räumlichkeiten der entsprechenden Abteilung oder dem Garten statt. Die zukünftigen pädagogischen Fachkräfte intensivieren ihre Kontakte zu dem neuen Kind und signalisieren dem Kind ihr Interesse an ihm, motivieren es zu gemeinsamer Beschäftigung. Das Tempo und die einzelnen Zeitspannen, in denen das Kind in der neuen Gruppe verweilt, werden vom Kind bestimmt.
Gezielte „Besuche“ in den zukünftigen Abteilung, gemeinsame Früh- und Spätdienste ermöglichen weitere Kontakte zu anderen pädagogischen Fachkräften und Kindern.
Übergänge innerhalb der Abteilung (von Kükengrupppe zu Entengruppe und danach in die Vorschulgruppe) werden zu Beginn des neuen Kitajahres vorgenommen. Abschlussveranstaltungen der jeweiligen Abteilungsgruppen signalisieren Kinder und Eltern den bevorstehenden Wechsel in die nächste Abteilungsgruppe. Der einzelne Gruppenverband bleibt bis auf einige neue Kinder stabil. Es wechseln die Zugehörigkeiten der pädagogischen Fachkräfte. Da alle Kinder die Pädagogen der jeweiligen Abteilung aus dem täglichen Kita-Alltag kennen und ihre „alten“ Erzieher

weiterhin da sind, verläuft der Übergang für die Kinder gleitend.
Wechselt ein Kind in eine andere Kita oder verlässt die Einrichtung aus anderen Umständen wird es in der jeweiligen Abteilungsgruppe verabschiedet.Kind und Eltern bestimmen die Form des Abschiedes mit,sodass dieser ganz individuell auf das Kind zugeschnitten werden kann.Das Sprachlerntagebuch und die Arbeitsmappe begleiten das Kind in den neuen Lebensabschnitt.

18 Übergang in die Grundschule

Für das letzte Kita – Jahr werden verstärkt altershomogene Angebote unterbreitet.

Die gesamte Kindergartenzeit verstehen wir als „Vorschulzeit“ und bereitet die Kinder auf die Schule vor.
In unserer Einrichtung betreuen wir die Kinder im letzten Jahr vor der Schule in zwei altershomogenen Vorschulgruppen.
Mit der Einschulung werden Kinder mit vielen, bisher eher unbekannten Ansprüchen konfrontiert auf die wir sie in der altershomogenen Gruppe vorbereiten möchten.
Unser Ziel ist es das Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und es somit in die Lage zu versetzen, selbstbewusst den neuen Lebensabschnitt zu meistern.Wir begleiten die Eltern bis zum Übergang in die Schule, informieren sie über die Kompetenzen des Kindes, versuchen ihnen Ängste zu nehmen.
In vier Bereichen kommen Veränderungen auf die zukünftigen Schulkinder zu: auf der Handlungsebene (motorischer Bereich), der Gefühlsebene (emotionaler Bereich), der Sozialebene (sozialer Bereich) und der kognitiven Ebene (Bereich des Wissens und des Denkens).
Schulfähigkeit, oder besser Schuleignung verstehen wir als einen ganzheitlichen Entwicklungsprozess, wobei wir der Ich-Kompetenz (emotionale Fähigkeiten) eine besondere Bedeutung beimessen.

Ich-Kompetenz

- Vertrauen in die eigenen Lern-Möglichkeiten besitzen
- sich neuen, unbekannten Situationen möglichst angstfrei stellen zu können
- auch kleinere und größere Enttäuschungen ertragen zu können
- Merkmale einer Belastbarkeit besitzen

Sozialkompetenz (Teil einer Gemeinschaft sein)

- anderen Menschen zuhören können
- sich in einer Gruppe auch dann angesprochen fühlen, wenn man nicht persönlich angesprochen wird
- wichtige Regelbedeutungen, die für ein Zusammenleben mit anderen Menschen
- bedeutsam sind, erfassen und sinnvolle Regeln überwiegend einhalten können
- konstruktive Verhaltensweisen der Konfliktlösung kennen und umsetzen können

sensomotorischen Fähigkeiten

- koordinative Kompetenzen
- Finger- und Handgeschicklichkeit
- Gleichgewichts-, taktile und kinästhetische Wahrnehmung

- Hörvermögen
- Raum- Lagewahrnehmung

Kognitive Fähigkeiten

- Konzentrationsfähigkeit
- eine auditive Merkfähigkeit und ein visuelles Gedächtnis zur Verfügung haben und nutzen können
- Neugier zeigen und eigene Lerninteresse umsetzen können
- folgerichtiges Denken sowie Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten erkennen können

Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Lernerfahrungen in den einzelnen Bildungsbereichen.Dabei arbeiten die beiden Gruppen in allen Bereichen sehr eng zusammen, die Inhalte der Vorschularbeit sind identisch.

Allgemeine Themen der Vorschularbeit sind:

- Mein Körper von innen und außen (Arzt, Zahnprophylaxe, Ernährung usw.)
- Meine Familie
- Meine Umgebung
- „Ich gehe nicht mit Fremden mit!“
- Umgang mit Emotionen
- Verkehrserziehung
- Jahreszeiten/ Tag und Nacht
- Elemente der Erde (Feuer, Wasser, Erde, Luft)
- Alle inhaltlichen Schwerpunkte sind über das ganze Kita-Jahr verteilt und werden ganzheitlich bearbeitet.

Ritualisierte Projekt zum Ende des Vorschuljahres:

Die kleine Raupe Nimmersatt

Die Metamorphose von der Raupe zum Schmetterling, der in die Welt fliegt, symbolisiert das „ Großwerden“ und den Start in einen neuen Lebensabschnitt.

Das Projekt endet mit einer Theateraufführung der Kinder zur Abschlussveranstaltung.

Wir pflegen keinen Kooperationsvertrag mit der angrenzenden Askanier-Grundschule. Die Kinder unserer Einrichtung besuchen nicht bevorzugt diese Schule. Aber durch den regelmäßigen Besuch der angrenzenden Gartenarbeitsschule lernen unsere Vorschüler das Milieu Schule auf behutsame Art und Weise kennen. Sie machen Bekanntschaft mit den Räumlichkeiten und einigen Lehrern,treffen ehemalige Kita-Kinder.
Im Laufe des Vorschuljahres werden sie nach und nach daran gewöhnt, dass Schule aus mehreren verschiedenen Lerneinheiten pro Tag besteht.

19 Zusammenarbeit im Team und mit Leitung

Die Kitaleitung hat als Schnittstelle zwischen Träger und Einrichtung eine besondere Rolle. Sie übernimmt im Einvernehmen und in Zusammenarbeit mit dem Träger

wichtige Teile der Betriebsführung. Sie ist für die Entwicklung und Umsetzung des pädagogischen und organisatorischen Konzeptes, den Personaleinsatz und die Mitarbeite*innenführung, die Budgetplanung und Etatüberwachung sowie die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Sie ist zuständig für die pädagogische Planung und die Umsetzung des Bildungsauftrages gemäß dem Berliner Bildungsprogramm sowie der Qualitätsstandards. Gemeinsam mit dem Träger und allen Mitarbeiter(innen) sorgt sie für ziel- und aufgabenorientierte Qualität. Sie beachtet die Bestimmungen der einschlägigen Gesetze wie z.B. das KJHG, KitaFöG, Datenschutz usw.

Die Leitung nimmt einen Teil der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers wahr. Sie ist ihren Mitarbeiter(innen) gegenüber weisungsbefugt und führt die Fachaufsicht aus. Eckpfeiler der Leitungstätigkeit sind außerdem Transparenz, Berechenbarkeit, Konflikt- und Konsensfähigkeit und die Beachtung von professioneller Distanz. Primäres Ziel ist die Auslastung der Kita und damit die Sicherung der Arbeitsplätze.

Die Kitaleitung nimmt in unserer Einrichtung eine Schlüsselposition ein. Ihre Aufgabe ist es, ein Mitarbeiter(innen)-Team zu schaffen, in dem jedes Mitglied in der Lage ist Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Auf dieser Basis können alle motiviert an der Weiterentwicklung der Kita mitarbeiten.

Um eine gute pädagogische Arbeit zu leisten, ist uns gute Zusammenarbeit mit jedem einzelnen Mitarbeiter sehr wichtig. Wir bemühen uns um einen regen fachlichen und menschlichen Austausch. Die Mitarbeiter einer Abteilung tauschen sich täglich am intensivsten aus. Abteilungsübergreifende Zusammenarbeit verbessert unsere tägliche Arbeit. Die monatliche Dienstbesprechung ist ein wichtiges Forum und ist dienstverpflichtend für alle Mitarbeiter. Bei Bedarf nehmen auch die Wirtschaftskräfte an dieser teil.
Die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Mitarbeiterinnen in den Kitas wird demokratisch gestaltet. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Das Team profitiert von den Stärken des Einzelnen und gleicht die Schwächen aus.
Mit Konflikten gehen wir offen, konstruktiv und zeitnah um. Wir nutzen sie als Entwicklungschancen. Sie werden durch Einzelgespräche oder im größeren Rahmen geklärt. Wir bemühen uns um einvernehmliche Lösungen.
Die Leitung sorgt in der Einrichtung für transparente Informations- und Entscheidungsprozesse sowie für klare Zuständigkeiten durch:

- regelmäßige Abteilungs- und Teambesprechungen
- Weitergabe aller Informationen aus trägerinternen Besprechungen
- Steuerung von Fortbildungsinhalten und Nutzung der Fortbildungen als wesentlichen Aspekt der Team- und Personalentwicklung.
- Unser Team setzt sich aus zur Zeit 17staatlich anerkannten Erzieherinnen mit verschiedenen Stundenumfängen zusammen:
- Im Team haben wir
- Erzieher eine Zusatzqualifikation im Fachbereich Integration
- Erzieher eine Zusatzausbildung im Fachbereich Psychomotorik
- Erzieher eine Zusatzausbildung im Fachbereich Sprache
- Studierende in berufsbegleitender Ausbildung zur Erzieherin

2 Wirtschaftskräfte sind für die Essenszubereitung und Wäschepflege zuständig.
Die Leitung ist von der Arbeit am Kind freigestellt, leistet aber pädagogische Arbeit im täglichen Frühdienst.
Die Stellvertretung wird von einer Erzieherin aus dem Elementarbereich übernommen.
Über das Jahr betreuen wir immer wieder Praktikanten von unterschiedlichster Praktikumsart und -dauer

Die Leitung übernimmt die Aufsichtspflicht und die Sorge für das Wohl der Kinder innerhalb der Kita. Sie delegiert diese weiter an die Stellvertretung und die Erzieher(innen).

Der Kinderschutz ist dem Träger seit langem ein besonderes Anliegen. Seit 2009 arbeiten wir nach einem Standard der den Umgang mit dem Kindeswohl regelt und sich am, in Berlin gültigen „Handlungsleitfaden Kinderschutz“orientiert. Anfang 2015 wurde dieser noch ergänzt durch eine Verfahrensregelung zum Umgang mit dem Verdacht auf Übergriffe durch Mitarbeiter.

20 Qualitätsentwicklung

Der Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Das im Jahre 2003 eingesetzte Qualitätsmanagement hat gemeinsam mit dem Qualitätszirkel eine Vielzahl von Qualitätsstandards entwickelt, die Maßstab und Richtlinie der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtungen sind. Allen Mitarbeitern steht eine interne Fachbibliothek zur Verfügung, die ständig um aktuelle Titel erweitert wird.
Regelmäßige Einrichtungsbegehungen und Kita- Entwicklungsgespräche durch die Geschäftsleitung dokumentieren den Zustand der Einrichtung auf allen Ebenen.
In einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen werden feldspezifische und aktuelle Themen behandelt und der Austausch zwischen den Einrichtungen gepflegt. Zurzeit besteht eine Krippen-AG, eine Integrations-AG und eine Stellvertretungs-AG.

Um die Qualität unserer Arbeit weiter zu entwickeln und transparent zu machen, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

- Unsere Türen sind nicht abgeschlossen und die Kita kann nach Anmeldung oder terminlicher Absprache jederzeit von Interessenten besucht werden.
- Es gibt keine festen Bürozeiten. Jeder Interessierte wird freundlich empfangen, bei Bedarf (Anmeldung, Beratungsgespräch) wird ein Termin vereinbart.
- In den Schaukästen sind Personalstruktur , Tages- und Wochenpläne, Allgemeine Informationen, Schließzeiten usw. sichtbar.
- Unser Lichterfest ist für die Öffentlichkeit zugänglich. Diese Möglichkeit wird gerne genutzt.
- Regelmäßig besuchen uns Erzieher-Seminargruppen.
- Innerhalb der Kita gibt es gestaltete Fotowände, die den Tagesablauf und die Aktivitäten der Kinder dokumentieren.
- Es erfolgt eine kontinuierliche Teilnahme an verschiedenen Gremien innerhalb des Stadtteils, wie die Stadtteilkonferenzen, Regionalsitzungen ect..

Fortbildungen
Fortbildungen dienen als Instrument der fachlichen Weiterentwicklung und Kompetenzerweiterung sowie der Ausweitung vorhandener Perspektiven. Gleichzeitig fungieren sie als Motivationsschub für neue oder auch veränderte Inhalte und Ansätze in der Arbeit der Kita beziehungsweise der einzelnen Erzieher(in). Durch Fortbildungen soll zudem die Reflexion der eigenen Inhalte und Methoden der Arbeit angeregt und unterstützt werden.

Fortbildungen finden sowohl für das gesamte Team als auch für einzelne Teammitglieder statt. Darüber hinaus werden in bestimmten Fortbildungsfeldern Multiplikatoren(innen)/ Facherzieher(innen) geschult, deren Auftrag es ist, ihre Kenntnisse dem gesamten Team zur Verfügung zu stellen. Grundsätzlich besteht Übereinstimmung darin, dass das Umsetzen von Fortbildungsthemen in die Praxis bessere Erfolgschancen hat, wenn dieses nicht nur von einzelnen Teammitgliedern realisiert wird.

Interne Fortbildungsinhalte werden innerhalb der Orte für Kinder GmbH von der pädagogischen Beratung in Abstimmung mit dem Geschäftsführer geplant. Hierzu gehört im Vorfeld eine Abfrage der Bedarfe in den Kitas. Die internen Fortbildungsangebote können auch Ausdruck für Schwerpunktsetzungen aus der Sicht der Geschäftsführung sein. Außerhalb der OfK internen, also übergreifenden Fortbildungsangebote, stehen den Kitas im Rahmen ihrer Etats Fortbildungsmittel zur Verfügung, die unter der Verantwortung der Kitaleitung, autonom genutzt.

Evaluation
Wir haben in 2008 mit der internen Evaluation begonnen und werden seit 2014 extern evaluiert. Für unsere Einrichtung ist die nächst externe Evaluation für das Kita-Jahr 2020/2021 angesetzt.
Durch das Verfahren „KiQu“ überprüfen und reflektieren wir im Rahmen der internen Evaluation jährlich unsere pädagogische Arbeit.

Personalentwicklung
Im Zweijahresrythmus werden mit allen MA Personalentwicklungsgespräche geführt. Der Austausch über die Arbeitssituation und die Rahmenbedingungen führt zu gemeinsamen Zielvereinbarungen, deren Umsetzung durch konkrete Fördermaßnahmen gezielt unterstützt wird. Die Qualität der Arbeit unserer MA und ihre Zufriedenheit ist Voraussetzung für eine gelingende, den hohen gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende pädagogische Arbeit mit den Kindern.
Die Kitaleitung überprüft in regelmäßigen Abständen die Aktualität der Kita-Konzeption und nimmt gemeinsam mit ihrem Team die nötigen Korrekturen aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen vor.

1
2 Bowlby, J. (2001): Frühe Bindung und kindliche Entwicklung, München: Reinhardt.